

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

**Erscheint**  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal M. 1,65  
durch die Post M. 1,82 frei in's Haus

## Anzeiger

**Inserate**  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Kupzdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Pirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschem, Ruchsnappel, Grumbach, St. Gaudien, Hüttengrund u. s. w.**

## Amtsblatt

**für das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.**

Nr. 44.

Donnerstag, den 21. Februar 1901.

51. Jahrgang.

Auf Blatt 10 des Handelsregisters für die Dörfer ist heute das Erlöschen der Firma  
**C. D. Schneider in Gersdorf** verlaubar worden.

Hohenstein-Ernstthal, am 15. Februar 1901.

**Königliches Amtsgericht.**  
Serffing.

### Die Rädtischen Ausschüsse

sehen sich im Jahre 1901 aus folgenden Herren zusammen:

**Rechts- und Verfassungs-Ausschuß:** Vors. Bürgermeister Dr. Polster, Stadträte: Reijßig, Müller, Stadtrordnete: Redtsch, Koch, Amtsgerichtsrath Käpfer, Reinhold I, Krauß, Layritz.

**Finanz-Ausschuß:** Vors. Stadtrath Börner, Stadtrordnete: Redtsch, Koch, Meißig, Reinhold I, Schneider, Krauß, Layritz.

**Bau-Ausschuß:** Vors. Stadtrath Claus, Stadtrordnete: Schellenberger, Stübner, Heilmann, Reinhold II, Layritz, Schulze, Stübner. Außerdem: Stadtbaumeister Wälinger.

**Oekonomie-Ausschuß:** Vors. Stadtrath Schulze, Stadtrordnete: Grabner, Stübner, Dreßel, Krauß. Außerdem: Stadtbaumeister Wälinger.

**Armen-Ausschuß:** Vors. Stadtrath Reijßig, Stadtrath Bekert, Stadtrordnete: Reinhold I, Schönherr, Garzer, Türke. Ueberdies: Pastor Albrecht, Pastor Schmidt und die Hauptarmenpfleger.

**Markt-Ausschuß:** Vors. Stadtrath Schulze, Stadtrordnete: Reinhold I, Heilmann, Schulze, Garzer.

**Schul-Ausschuß:** Vors. Bürgermeister Dr. Polster, Stellvertreter: Stadtrath Müller, Stadtrordnete: Koch, Amtsgerichtsrath Käpfer, Schneider, Layritz, Türke. Ueberdies: Pastor Schmidt, Schul-  
direktor Dieke, Schulleiter Papig, Lehrer Kille.

**Krankenhause-Ausschuß (zugleich für die Dienftboten-Krankenkasse):** Vors. Stadtrath Bekert, Stadtrordnete: Löwel, Reijßig, Stübner, Krauß. Ueberdies: Diakon Gantner, Dr. Eichhoff. Aus der Bürgerchaft: Kaufmann Paltsch, Buchbindermeister Weitmüller.

**Sparfassen-Ausschuß:** Vors. Bürgermeister Dr. Polster, Stellvertreter: Stadtrath Bernhart, Stadtrordnete: Jähmig, Richter, Krauß. Ueberdies: Friedensrichter Gruber, Kaufmann Oskar Bied, Rechtsanwalt Dr. Paulbold, Amtsgerichtsrath Gantner, Oekonom Hermann Fleischer.

**Einquartierungs-Ausschuß:** Vors. Stadtrath Müller, Stadtrordnete: Löwel, Richter, Grabner, Dreßel, Stübner, Türke.

**Volksbibliothek-Ausschuß:** Vors. Bürgermeister Dr. Polster, Stadtrordnete: Jähmig, Krauß. Ueberdies: Pastor Schmidt, Schuldirektor Dieke, Lehrer Bauer, Schneiderrmeister Bates.

**Gas- und Wasser-Ausschuß:** Vors. Stadtrath Anger, Stadtrordnete: Richter, Schellenberger, Reijßig, Meijßig, Reinhold II, Schulze, Krauß. Außerdem: Stadtbaumeister Wälinger, Gasinspektor Martini.

**Ausschuß für die Gemeindefiatone:** Vors. Stadtrath Reijßig, Stadtrordnete: Schönherr, Amts-  
gerichtsrath Käpfer. Ueberdies: Pastor Albrecht, Dr. Eichhoff.

**Feuerlösch-Ausschuß:** Vors. Stadtrath Anger, Stadtrordnete: Reijßig, Schönherr, Krauß, Dreßel. Außerdem: Branddirector Schellenberger.

**Wahl-Ausschuß:** Vors. Bürgermeister Dr. Polster, Stadtrordnete: Löwel, Schönherr, Garzer, Dreßel.

**Ausschuß für die gewerbliche Fach- und Fortbildungsschule:** Vors. Stadtrath Müller, Stadtrordnete: Schneider, Krauß. Außerdem: Schuldirektor Dieke, der sachm. Director Behold, Fabrikant Paul Reinhard, Fabrikant Ferd. Jäckel, Musterzeichner Kobes, Kaufm. Ferd. Unger.

**Abfchägungs-Ausschuß:** Vors. Stadtrath Börner, Stellvertreter Stadtrath Schulze. Stadtrordnete: Reinhold I, Schneider, Stübner. Stadtrordnete: Garzer, Türke.

**Dazu für die Altstädter Abfchägung:** Kaufmann Hejer, Kaufmann Paul Schöffner, Materialist Schmeijer, Bäckermstr. Uhlmann, Schneiderrmstr. Schmidt jr.

**Stellvertretende Mitglieder:** Duastenfabrikant Kirchner, Schneiderrmstr. Bates.

**Für die Neustädter Abfchägung:** Musterzeichner Oswald Stübner, Privatmann Herm. Wilde, Fabrikant Theodor Bohne, Schlossermeister Freig Schulze, Oekonom Herm. Fleischer.

**Stellvertretende Mitglieder:** Bäckermstr. Paul Stiegler, Schneiderrmstr. Hoppe.

**Die Beamten der Rädtischen Sparkasse sind:** Kassierer Hermann Pröger, Controlleur Emil Schönfuß.

Hohenstein-Ernstthal, am 19. Februar 1901.

**Der Stadtrath.**  
Dr. Polster.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Februar.

In der heutigen Sitzung wurde die Verathung des Postetats fortgesetzt. — Abg. Eichhoff (fr. Volksp.) forderte für die Postkassierer, sowie überhaupt für diejenigen höheren Postbeamten, welche das zweite Examen abgelegt, einen anderen Titel. Für diejenigen Beamten, die studirt haben, wünscht er die Bezeichnung „Postreferendare“ und „Postassessoren“. — Staatssekretär v. Pöbbecke gab zu, daß Uebelstände mannigfacher Art in der Carriere derjenigen Beamten liegen, welche das zweite Examen bestanden und auf das Aufsteigen in die Stellen der höheren Postbeamten warteten. Der Staatssekretär theilt mit, daß eine Reorganisation der höheren Laufbahn in Bearbeitung sei. Dabei müsse er freilich mit den andern Ressorts Hand in Hand gehen, ehe darüber entschieden werden könne, ob etwa „Postassessoren“ zu ernennen seien. Es sei das wegen des höheren Wohnungsgehalts auch eine finanzielle Frage. Er halte es für richtiger, an

jedem Orte nur einen Postdirector zu haben, also nicht koordinirte Postämter, sondern nur ein erster Klasse, dem die anderen subordinirt seien. Auch in Berlin sollte er nicht 60 Directoren haben, vielmehr denke er sich Berlin in mehrere Bezirke eingetheilt, deren Vorsteher nicht an die Bureaustelle gebunden sein sollen, sondern sich draußen mit umsehen können. — Bei dem Titel „Assistent“ liegt eine von der Kommission mit 10 gegen 9 Stimmen beschlossene Resolution vor, welche einen Richttragetat fordern zwecks Erhöhung sämtlicher Gehaltsstufen zwischen dem Anfangsgehalt von 1500 und dem Endgehalt von 3000 M. um je 100 M. Eine fernere Resolution erfuhr um Abfägung der diätarischen Dienstzeit und Verbesserung in den Anstellungsverhältnissen der nicht etatmäßig angestellten Assistenten. — Abgg. Singer (Soz.) und Müller-Sagan (fr. Vp.) bedauern, daß die Kommission nicht beantrage, die zur Erhöhung der Zwischenstufen erforderliche Summe gleich in den Etat einzustellen. Abg. Müller kommt dann nochmals auf die Organisation der höheren

Laufbahn und die Titelfrage zurück. Kreise, die selber auf den Doktor, den Professor usw. solches Gewicht legen, sollten den Postbeamten der höheren Laufbahn den Wunsch nach angemessenen Titeln doch nicht so sehr verdrängen. Und wenn der Mann auch darüber erhaben sei, sei es doch nicht die Frau. (Heiterkeit.) Weiter rügt Redner, daß Unterbeamte durch ihre Vorgesetzten zu privaten Verrichtungen, Kohlen aus dem Keller holen, Stiefelputzen, zu Diensten für den Flottenverein gebraucht würden. — Abg. v. Kardorff (Reichp.): Herr Singer und auch andere Parteien sind immer eifrig dabei, die Ausgaben des Reiches zu erhöhen, aber für Deckung dieser Ausgaben sind sie nie zu haben. Wenn sie jede höhere Steuer bekämpfen, so können sie sich auch nicht wundern, wenn die Regierung neue finanzielle Engagements nicht eingeht. — Staatssekretär v. Pöbbecke konstatirt, daß er stets die Vereinfachung zur Unterstützung seitens des Schatzsekretärs gefunden habe. In der bisherigen Zwischenstufen liege allerdings eine Anomalie vor, die aber gerade der Reichstag seiner Zeit selbst geschaffen habe und die zu beseitigen er, Redner, von Anfang an bemüht gewesen sei. Was die zweite Resolution anlangt, so seien früher zu viele Examen angenommen worden, so viel, daß die Postverwaltung sie noch jetzt nicht verdauen könne. (Heiterkeit.) Daran liege es, wenn die Diätäre jetzt noch länger als fünf Jahre auf die etatmäßige Anstellung warten müßten. — Abg. Singer (Soz.) kommt nochmals zurück auf die Unterstützung der Agitation des Flottenvereins durch Oberpostdirektionen und Postämter. Würde der Staatssekretär ruhig zusehen, wenn die vorgelegten Behörden ähnliche Zumuthungen zu Gunsten der Sozialdemokratie stellen? — Staatssekretär v. Pöbbecke erwidert, die Antwort hierauf verfolge sich von selbst. Er fühle sich mit seinen Beamten eins in den Bestrebungen für Erhaltung des Reiches. Amtliche Einwirkungen zu Gunsten eines politischen Zweckes halte er nicht für zulässig; aber wenn der Flottenverein den Beamten Sachen zur Ansicht schicke, so sei das keine politische Frage. — Abg. Singer meint dagegen, der Flottenverein sei doch ein exquirit politischer Verein. (Widerspruch rechts.) — Der Titel wird genehmigt. — Die erste Resolution wird einstimmig, die zweite gegen die Stimmen der Konservativen und eines Theiles der Nationalliberalen angenommen. — Bei dem Titel „Unterbeamte“ folgte Vertagung.

**Berlin, 19. Febr.** Der morgen im Reichstage zur Verathung stehende Centrumsantrag befaßt: Artikel 32 der Reichsverfassung wird durch folgende Bestimmungen ersetzt: Die Mitglieder des Reichstags erhalten aus Reichsmitteln freie Fahrt auf den Eisenbahnen und für die Dauer ihrer Anwesenheit bei den Sitzungen des Reichstags Anwesenheitsgelder in Höhe von 20 Mark für den Tag. Von den Anwesenheitsgeldern werden die Tagegelder abgerechnet, welche ein Mitglied des Reichstags als Mitglied eines deutschen Landtags für dieselbe Zeit bezieht. Die Bedingungen und die Festsetzung für die Zahlung der Anwesenheitsgelder unterliegen den Bestimmungen des Reichstagspräsidenten.

**Der Militärretat in der Budgetkommission des Reichstages.** Eine längere Debatte entstand über einen Antrag v. Kardorff, daß bei den in den einzelnen Truppentheilen eingestellten Rekruten und den in denselben dienenden älteren Mannschaften statistisch festgestellt werde: der Geburtsort, der Ort, an dem der Mann die Schule besucht hat, Zeit und Ort der letzten Beschäftigung. In der Debatte hierüber wurde bestritten, daß der Kriegsminister zu so weitgehenden Feststellungen überhaupt im stande sei, da zu diesem Behufe der ganze Lebensgang in Betracht gezogen werden müsse. Der Kriegsminister verliest ein vorläufiges allgemeines Urtheil der einzelnen Korpskommandeure, aus dem hervorgeht, daß die ländlichen Bezirke vortheilhaft vorwiegen. Weiter weist der Minister darauf hin, daß es hauptsächlich auf die Feststellung ankomme, wie viel Untaugliche in einem Bezirke übrig bleiben. Schließlich wird eine Resolution angenommen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei der nächsten Aushebung der Rekruten eine statistische Erhebung machen zu lassen, um die Einwirkung der Herkunft und der Beschäftigung der Stellungspflichtigen in Bezug auf die Militärtaugbarkeit feststellen zu können. Auf eine Anfrage, ob

nicht die Einstellung fremdländischer Offiziere in unser Militäranstalten, ebenso wie das Ueberlassen von Offizieren als Instrukteure an fremde Armeen Deutschland zum Schaden gereichen könne, erwidert der Minister, daß diese Fragen allerdings schwierig seien. Offiziere der großen europäischen Armeen sind von dem Besuche der Militäranstalten ausgeschlossen. Es handle sich nur um türkische, rumänische u. Offiziere. Dadurch gewinnen wir einen großen Einfluß in diesen Ländern und befördern deren Hinneigung zu Deutschland. Das ist ein nicht zu unterschätzender politischer Erfolg. Die Kommission einigte sich schließlich dahin, daß man dieser Frage keine allzu hohe Bedeutung beimessen dürfe. — Ein Vertreter der Militärverwaltung gab eingehende technische Mittheilungen über die Maschinengewehre. Im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee ist es geboten, Maschinengewehr-Abtheilungen zu errichten. Die mit der Verwendung von Maschinengewehren angestellten Veruche sind günstig abgelaufen. Diese Gewehre sind dazu bestimmt, die Feuerkraft der Infanterie zu stärken. Ein solches Gewehr giebt 300 Schuß in der Minute ab. Die Wirkung der Maschinengewehre sei um so größer, als sie selbst nur ein kleines Ziel dem Feinde bieten und sich leicht im Gelände verwenden lassen. Es ist beabsichtigt, sämtliche Armeekorps mit solchen Gewehren auszustatten und zu diesem Zwecke Maschinengewehr-Abtheilungen zu bilden, die je eine den Jäger- oder Infanterie-Bataillonen, in derselben Art wie die Eskadrons Jäger zu Pferde den Kavallerieregimentern, angegliedert werden sollen. Aus finanziellen Rücksichten wird die Errichtung allmählich erfolgen und zwar im Jahre 1901 die von 5 Abtheilungen.

Die vom Kriegsminister für die Verathung des Militärretats in der Budgetkommission in Aussicht gestellten Modelle neu einzuführender Uniformen sind im Reichstage aufgestellt worden. Das eine zeigt einen Soldaten in der Tropenanzustattung, das andere einen Soldaten in der neu einzuführenden graugrünen Uniform, die Farbe und Schnitt etwa der heutigen österreichischen Infanterie-Uniform ähnelt.

Abfchägung des Meldeiter-Detachements? Aus der Verathung der Budgetkommission zum Militärretat am Donnerstag meldet noch der „Vorwärts“: Aus den Aeußerungen des Kriegsministers bei dem Titel „Jäger zu Pferde“, die früher als kleines Detachement für Meldeiterzwecke bewilligt wurden, ging hervor, daß bei einer neuen Militärorganisation, die 1903 in den Vordergrund tritt, eine erhebliche Vermehrung der Kavallerie gefordert werden dürfte. Ferner, daß man die Organisation besonderer Meldeiter als verfehlt bezw. als überflüssig betrachte und dafür geschlossene Kavallerieregimenter eingeführt werden sollen.

### Der Krieg im Transvaal.

Das Interesse am Kriege in Südafrika konzentriert sich jetzt ausschließlich auf das Schicksal Dewets. Man kann wohl sagen, daß die noch vorhandenen Hoffnungen für die Burenache mit seiner Person stehen und fallen. Wird er gefangen oder errettet ihn eine tödtliche Kugel, dann sind zunächst die in der Kapkolonie stehenden Buren ans Messer geliefert, und die noch in Transvaal und im Oranjereststaat feststehenden Buren würden den Muth verlieren müssen. Der Correspondent der Daily Mail hat nun seinem Blatt heute folgendes Telegramm zugesandt: „Dewet ist an der Ausführung seines Planes verhindert worden. Er befand sich auf dem Marsche nach Hopetown und ist von den Engländern gezwungen worden, eine andere Marschrouten einzuschlagen. Während des Vormarsches beschloß er die Colonne Blumer mit automatischen Geschützen, ohne jedoch den Engländern große Verluste beizubringen. Dewet hat zahlreiche Pferde in der Umgegend requirirt und hält eine äußerst strenge Disziplin in seinem Commando aufrecht. Ein Theil seiner Truppen protestirt gegen die Härte dieser Disziplin und droht sich zu ergeben, falls sie nicht gemindert wird. Die Unzufriedenen stellten sich unter das Commando eines anderen Führers und schlugen sich unabhängig von Dewet. — Hinter diese letzten Aeußerungen darf man wohl einige kräftige Fragezeichen machen, bemerkenswerth ist aber, daß nach der ganzen Fassung der Meldung die Bewegung Dewets nichts weniger als stuchartig gewesen ist.“ Die „S. N.“ bemerken zu den englischen „Sieges“-